

Buntspecht (*Dendrocopus major*)

Rotspecht, Pläckelspecht, Baampicker, Rinepicker



Status

Jahresvogel; regelmäßiger zahlreicher Brutvogel (1.500 – 2.000 Reviere), allgemein verbreitet (VG 77 %).

Überregionale Einschätzungen

Entwicklung der Brutbestände in Deutschland (MHB 2009) von 1990 bis 2007: leicht zunehmend (< 20 %), Trend 2003 – 2007: leicht zunehmend (< 20 %).

Lebensraum

Kommt in fast allen Laub- und Nadelwaldgebieten sowie Feldgehölzen, Parkanlagen und Siedlungsrandgebieten mit älterem Baumbestand oder Obstbäumen vor.

Phänologie

Standvogel, Teilzieher; Balz im März/April, Brutbeginn: Ende April/Mai.

Abb. 147: Buntspecht ♂ und juv.
Foto: I. STIEGEMEYER

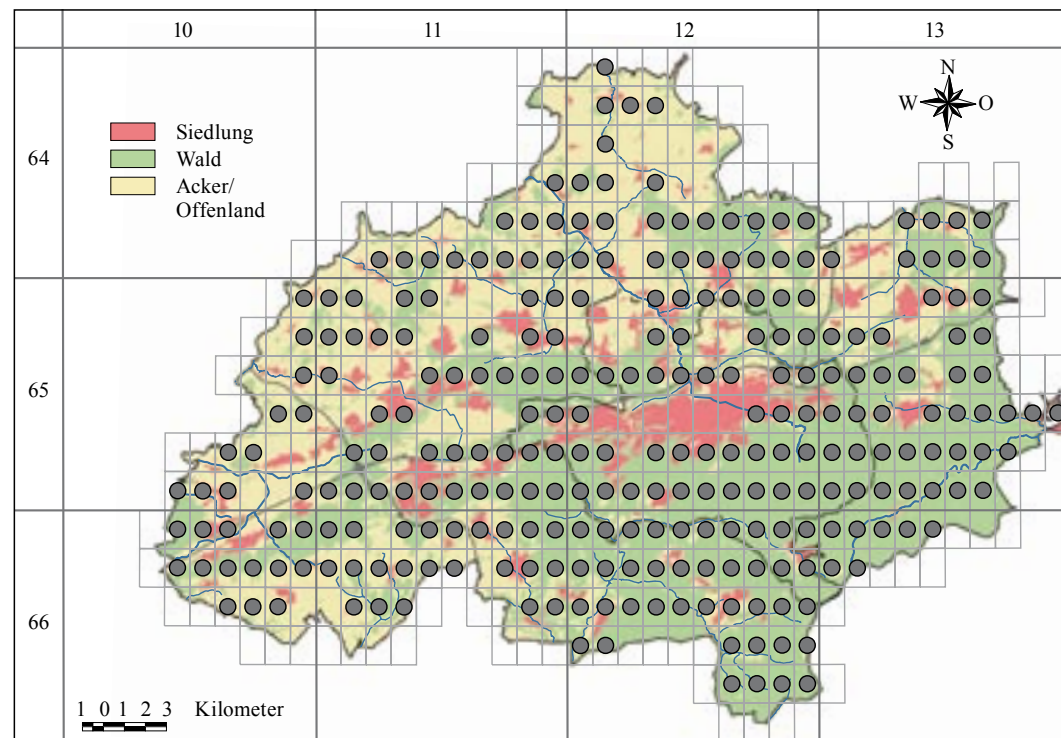


Abb. 148: Brutzeitbeobachtungen (2006 – 2010): Buntspecht (*Dendrocopus major*).

Vorkommen bis 2005

In der spärlichen ornithologischen Literatur mit Bezug zur Westpfalz bzw. zum Raum Kaiserslautern ist der Buntspecht lapidar als häufiger Brutvogel erwähnt (KINZELBACH 1965). URSCHEL (1991) ermittelte in einer Untersuchungsfläche bei Stockborn (63 ha Mischwald) eine Siedlungsdichte von 0,63 Bp/10 ha.

Mittelspecht (*Dendrocopus medius*)

Status

Jahresvogel; regelmäßiger spärlicher Brutvogel (110 – 140 Reviere), lückenhaft verbreitet (VG 17 %).

Überregionale Einschätzungen

Entwicklung der Brutbestände in Deutschland (MHB 2009) von 1980 bis 2005: zunehmend (20 – 50 %), Trend 1990 – 2008: leicht zunehmend (< 20 %). Vogelart des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie.

Lebensraum

Bevorzugt ältere, an Eichen (*Quercus*) reiche Laubwälder bzw. ausgedehnte Feldgehölze mit Altholzbeständen und hohem Totholzanteil für den Höhlenbau.

Phänologie

Jahresvogel; Balz ab Februar/März, streift außerhalb der Brutzeit (ab Juni/Juli) umher, jedoch meistens in der Nähe des Brutreviers.

Vorkommen bis 2005

BERTRAM (1905a, 1907a) erwähnt mehrere Beobachtungen des Mittelspechtes bei Kaiserslautern und vermutet eine Bestandszunahme z. B. im Raum Trippstadt. KINZELBACH (1965) nennt ihn Brutvogel in mäßiger Dichte in größeren Wäldern der Pfalz. GROH (1965) wies diese Spechtart zwischen 1954 und 1964 in den Eichenbeständen im Gebiet Johanniskreuz – Stütherhof nach. LERSCH (1981b) bezeichnet ihn als nur noch seltenen Brutvogel im Nordosten des Landkreises (Heiligenmoschel), im südlichen Teil des Kreises u. a. beim Antonihof sowie im südlichen Stadtkreis (Pfälzerwald) am Spitzrain und beim Grundbirngarten.

Verbreitung 2006 – 2010

Die Kartierungen haben ergeben, dass der Buntspecht als häufigste Spechtart im Prinzip nahezu flächendeckend im gesamten Raum Kaiserslautern verbreitet ist. Lediglich in den von Grünanlagen (fehlende Höhlenbäume) freien Innenbereichen von Siedlungsgebieten sowie in den sehr ausgedehnten und ausgeräumten Agrar- und sonstigen Freiflächen fehlt der Buntspecht als Brutvogel.

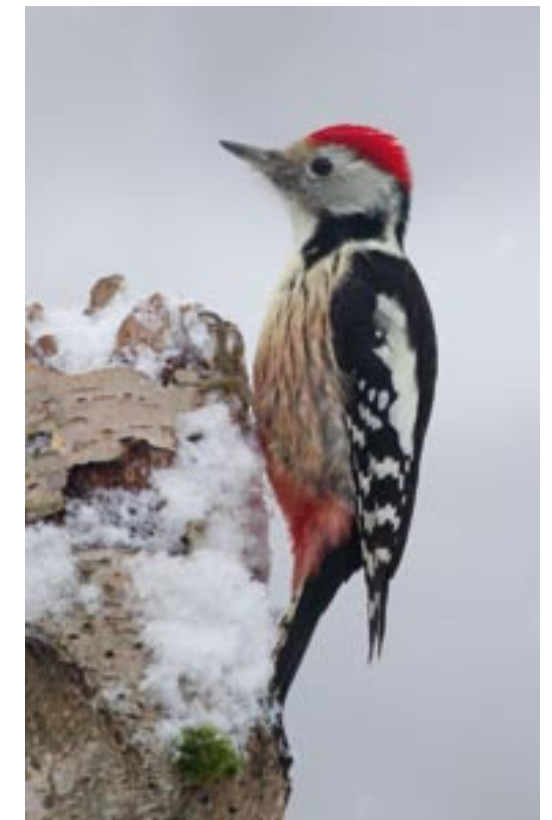


Abb. 149: Mittelspecht Foto: R. RÖSSNER

SIMON (1985) führt für den Zeitraum 1980 – 1985 lediglich ein Vorkommen bei Waldleiningen (K.-H. HEYNE) auf. GROH (1990) erwähnt Nachweise des Mittelspechtes zwischen 1980 und 1989 bei Johanniskreuz und im Leinbachtal. Gemäß ROTH et al. (1997) gelang 1994 bei Otterberg der Nachweis eines rufenden Mittelspechtes. A. KLEIN wies